

November 2015

## Welchen Mehrwert bieten aktive Fondsmanager?

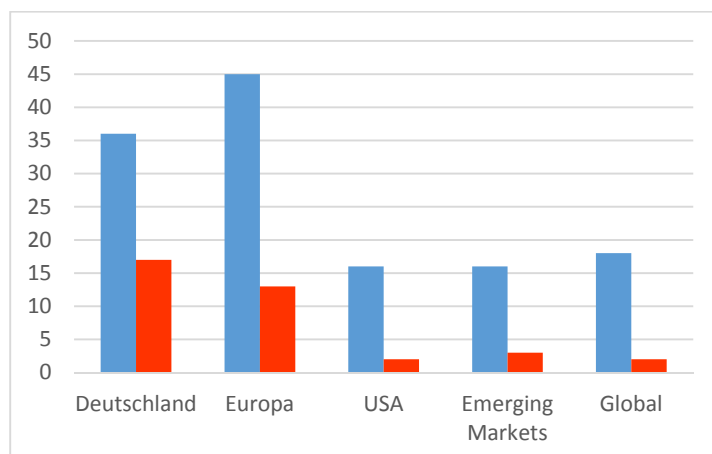
Immer wieder stellen uns Anleger die Frage, welchen Mehrwert das aktive Management der Kapitalanlagen im Rahmen von Investmentfonds erzielt. Auch die internationale Ratingagentur Standard&Poor's hat dies gerade erneut im Rahmen einer Studie untersucht.<sup>1</sup>

Wir wollen diesen Gedanken daher einmal aufgreifen und den Unterschied zwischen einem aktiven und passiven Investments darstellen.

Von passiven Investments spricht man bei Anlagen, die einer klaren Investitionsstrategie folgen und dabei nicht aktiv Einzelwerte auswählen. Ein Beispiel mag hierbei der Deutsche Aktienindex DAX sein. Dieser Index bildet die Entwicklung der 30 größten Unternehmen in Deutschland ab. Aktuell reicht der Index von Adidas bis Vonovia. Den größten Einzelanteil hat Bayer mit 10,03% am Gesamtindex. Ein passiver Fonds (auch Exchange Traded Funds oder ETF genannt) bildet möglichst exakt die Entwicklung dieses Index ab. Die jährlichen Verwaltungskosten für einen DAX-ETF liegen bei lediglich 0,08-0,16% im Jahr, betragen also jährlich maximal 16 Euro für eine Anlage von 10.000 Euro.

Demgegenüber würde ein aktiver Manager von deutschen Aktien eine eigene Auswahl der Titel vornehmen und diese auch mit anderen Prozentzahlen gewichten. Das Ziel dieses Managers wäre es dabei, die Rendite des Index DAX zu überschreiten oder in Schwächephase weniger zu verlieren, um einen Mehrwert für Kunden zu erzielen. Dafür werden diese aktiven Fonds mit Verwaltungskosten von 1,5% oder mehr belastet. Dies entspricht dann einer Kostenquote von 150 Euro pro 10.000 Euro Anlagekapital jährlich.

Es lässt sich schnell feststellen, dass durch diese höheren jährlichen Kosten, das Management einen stetigen Mehrwert von über 1,3% gegenüber dem Index erreichen muss. Standard&Poor's hat festgestellt, dass es nur wenigen Fondsmanagern auf Dauer gelingt, den Index zu schlagen. Da leider im Vorhinein nicht feststeht, welcher Manager zu den 2% gehört, die über 10-Jahre den globalen Aktienindex schlagen werden, kann man davon ausgehen, mit einem passiven Investment in der Regel besser investiert zu sein.



### Erklärung

36% der aktiven Fonds in Deutschland, sind bei einer einjährigen Betrachtung besser als der Index (**blauer Balken**).

Auf 10-Jahre sind dies nur noch 17% der aktiven Deutschlandfonds (**roter Balken**).

Mittels neu entwickeltem Index „Active Share“ wird untersucht, wie exakt sich Fondsmanager an einem Index orientieren. Die Theorie dahinter besagt, dass die Zusatzkosten von ca. 1,5-2% pro Jahr durch aktives Management nur zu kompensieren sind, wenn das Management deutlich abweichend vom Index investiert.

<sup>1</sup>

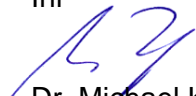
Der in der Grafik für ein- und zehnjährige Perioden dargestellte Vergleich für unterschiedliche Aktienmärkte ist nicht 1:1 auf Fonds zu übertragen, die sich seit einigen Jahren wachsender Beliebtheit bei Anlegern in Deutschland erfreuen. Mischfonds, vermögensverwaltende Fonds, Total- oder Absolute-Return-Fonds und Multi-Asset-Fonds sind unterschiedliche Namen für ähnliche Konzepte. Durch die Aufteilung der Anlegergelder nicht nur auf den Aktienmarkt, sondern durch Beimischung anderer Vermögensklassen (bspw. Festverzinsliche Wertpapiere/ Anleihen) wird versucht, bei positiven Wertentwicklungen der Kapitalmärkte davon zu profitieren und bei Rückschlägen eher in den sicherheitsorientierten Bereich auszuweichen und damit das Kapital weitgehend abzusichern. Wie jedem klar sein wird, hängt der Erfolg dieses Konzeptes sehr stark davon ab, wie treffsicher die Prognosen des Fondsmanagements über die künftige Marktentwicklung ausfällt. Dies konnte im zweiten Halbjahr 2015 gut beobachtet werden, als nahezu alle diese Konzepte Verluste bis zum zweistelligen Prozentbereich verzeichnen mussten, da die Rückgänge zu stark und überraschend eingetreten sind.

Fazit:

Die künftige Prognosesicherheit von Fondsmanagern lässt sich leider auch nur sehr unsicher prognostizieren. Hier sei an das berühmte Bonmot erinnert: „Prognosen sind so unsicher, weil Sie in der Zukunft liegen“.

Demgegenüber sind die Kosten der Kapitalanlage direkt mess- und vergleichbar. Wer durch den Ersatz aktiver Manager durch mehr passive ETF einen Kostenvorteil von 1,4% im Jahr generieren kann, freut sich nach 10-Jahren schnell über 60% mehr Gewinn seiner Anlagen.<sup>2</sup> Wer diese Kostenersparnis verbinden möchte mit der Sicherheit, extreme Schwankungen zu vermeiden, kann dies mittels Depotüberwachung erreichen. Die von uns durchgeführten Überwachungslinien haben die letzten 5 Jahre alle vereinbarten Verlustgrenzen eingehalten und somit Anlagerisiken effizienter begrenzt als ein teures Fondsmanagement. Gerne zeigen wir Ihnen, wie dies auch für Ihre Anlagen möglich ist.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand November 2015. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.

<sup>2</sup> Zuwachs von 56.000 Euro statt 35.000 Euro bei 5% Wertentwicklung der Anlagestrategie und einer Einmalanlage von 100.000 Euro.